

## Nachruf

### Professor Dr. Helmut Sick

\*10.1.1910 † 5.3.1991



Von rechts: Margarethe Sick, Prof Dr. Helmut Sick, Dr. Walter Wüst, auf dem Gipfel des Mt. Evans, 4349 m NN westl. Denver, Colorado, am 29. Juni 1962, Rocky Mountains  
phot. Dr. G. v. Rokitsansky/Dr. W. Wüst

Mit Helmut Sick verlor die Welt einen leidenschaftlichen Naturforscher von höchstem Rang. Sein Leben hat er von früher Kindheit an den Vögeln gewidmet. Der Name Sick ist in den Annalen der internationalen Ornithologie unseres Jahrhunderts festgeschrieben. Der materielle Lohn für seine Verdienste um die Erforschung Brasiliens blieb ihm freilich verwehrt.

Der geborene Naturwissenschaftler, Sohn eines Chirurgen, zeichnerisch und vor allem musikalisch hochbegabt, spürte bereits als Schüler seine Berufung. Der

Student, vom acht Jahre älteren Ernst Schüz in Rossitten angeregt und gefördert, erregte in jungen Jahren schon Aufsehen mit seinen „Kennzeichen ostdeutscher Vögel“ (I-IV, Sept. 1932 bis Aug. 1933). Die Sonderdrucke - auch mir schickte sie der Verfasser - begeisterten jeden Feldornithologen. Ich verwendete sie noch Jahrzehnte später in Form von Dias. Sicks tief-schürfende Dissertation „Morphologisch-funktionelle Untersuchungen über die Feinstruktur der Vogelfeder“ (J. Orn. 1937: 206-372) blieb vorbildlich bis heute, ja erst recht wieder durch die Erkenntnis, daß sich der „Vogelflügel bis in die kleinsten Bausteine hinab als unteilbares System begreifen“ läßt.

Mitte der dreißiger Jahre, als O. Heinroth und L. Koch mit der damals noch technisch und finanziell aufwendigen Arbeit begonnen hatten, Vogelstimmen im Freien auf Platten aufzunehmen, zeichnete Helmut Sick mit Joachim Steinbacher im zweiten (und letzten) Bändchen verantwortlich für die Erläuterungen zu den wiederum drei Schallplatten für „Das erste tönende Vogelbuch“ als hilfreiche Wegbereiter eines Unternehmens, das die Entwicklung zum heutigen Fach Bioakustik einleitete.

Ein Zoologe vom Tatendrang und Talent Sicks konnte nicht lange zögern, als er 1939, noch in Friedenszeiten, Gelegenheit bekam, für einige Monate nach Brasilien zu gehen, um in den atlantischen Regenwäldern Vögel zu beobachten und zu sammeln, z.B. den Blumenbach- oder Rot-schnabelhokko *Crax blumenbachii* Spix 1825. Kurz vorher hatte Sick in Leipzig, wo er aufs Gymnasium gegangen war, seine Frau Margarethe geheiratet. Er sollte sie erst nach neun Jahren wieder sehen, denn in Südamerika überraschte ihn der Welt-

krieg mit seinen politischen Folgen. Ich hörte lange nichts mehr von Helmut Sick. Er hatte beschlossen, drüben zu bleiben, mußte das dann an Leib und Seele entsetzlich büßen, auf der Flucht, in schwer zugänglichen Bergschluchten versteckt und als „Internierter“, malariakrank in Haft auf einer Tropeninsel. Befreit und rehabilitiert holte er seine Frau nach Rio. Kaum wieder bei Kräften, stand er weiter für die Erforschung seiner Wahlheimat zur Verfügung. Sein kühner Entschluß, den naturwissenschaftlichen Dienst bei der schon 1943 inszenierten, ersten Süd-Nord-Durchquerung Zentralbrasilien zu übernehmen, die sich sieben Jahre hinzog, führte zu atemberaubenden Entdeckungen, besonders an unberührten Indianersippen und an Vögeln. Einen literarischen Niederschlag fand die Expedition in dem leider nun vergriffenen Buch „Tukani“ (Parey 1957, 241 S.). Es liest sich wie ein Abenteuerroman und informiert gleichzeitig über neue botanische, zoologische und ethnische Erkenntnisse. Sick liebte Indianer und sie mochten ihn. Ihre Erhaltung war ihm ein ernstes Anliegen.

Nach solchen, unter Einsatz des Lebens und der Gesundheit vollbrachten Leistungen und Opfern zum Wohl Brasiliens hatte Sick wenigstens keine Existenzsorgen mehr, wurde - unter Verzicht auf die deutsche Staatsangehörigkeit - Professor und bekam eine leitende Stelle am Nationalmuseum in Rio. Die Nachfolge Stresemanns in Berlin hatte er abgelehnt. Die Dotierung des nun prominentesten Ornithologen Brasiliens blieb allerdings wahrlich beschämend. Bezeichnend für die Bescheidenheit Sicks und seine prekäre Situation ist, daß ihm die Ernennung zum Korrespondierenden oder Ehrenmitglied gelehrter ausländischer Gesellschaften weniger der Ehre wegen als aus finanziellen Gründen willkommen war. Der Orn. Ges. Bayern gehörte er seit 1931 an, seit 1966 als Korrespondierendes Mitglied (siehe Anz. orn. Ges. Bayern 1966: 652). „Wasser und Telefon wurden jetzt um 500%

erhöht“, schrieb er mir am 30.10.1988. Die ständige Geldnot erschwerte ihm Reisen zu Kongressen und in die Museen des Auslands, die er brauchte.

Um so intensiver widmete er sich dem Studium der Avifauna Brasiliens. Er lernte sie in fünfzig Jahren kennen wie keiner vor ihm. Seine dortigen Kollegen benannten nach ihm eine Rasse der Gimpeltangare *Schistochlamys ruficapillus sicki* Pinto et Camargo 1952. Er selbst entdeckte, beschrieb und benannte z. B. erstmals den Brasilia-Tapaculo *Scytalopus novacapitalis* Sick 1958 (Fam. Bürzelstelzer, Rhinocryptidae) und die Gelscheitelpipra *Pipra vilasboasi* Sick 1959 oder die bisher unbekannt Unterart der Camposammer *Coryphaspiza melanotis marajoana* Sick 1967. Mehrere hundert portugiesisch geschriebene Publikationen Sicks verteilen sich auf zahlreiche südamerikanische Fachzeitschriften, viele sind aber auch deutsch geschrieben und in der Bundesrepublik erschienen, vorwiegend im J. Orn. (bis 1984). In Grzimeks Tierleben behandelte Sick die Trompetervogel, Goldschneppen, Tagschläfer, Stachelschwanzsegler, Ameisenvogel, Mückenesser, Bürzelstelzer, Flammenköpfe und Schnurrvögel. Sein Hauptwerk „Ornitologia Brasileira“ kam nach Überwindung beinahe jahrzehntelanger Schwierigkeiten 1985 glücklich heraus, zweibändig und vom unvergeßlichen Paul Barruel ebenbürtig illustriert. Dieses für Südamerika beispiellose Lehrbuch der allgemeinen, systematischen und faunistischen Ornithologie Brasiliens war schnell vergriffen. Die erweiterte englische Ausgabe beschäftigte den Verfasser bis zu seinem Tod. Am Ende der illustren Reihe deutschsprachiger Erforscher Brasiliens steht nun Helmut Sick würdig neben Prinz Maximilian zu Wied-Neuwied, Johann Baptist von Spix, Johann Natterer, Karl Hermann Konrad Burmeister, Karl Hieronymus Euler, Hermann von Ihering, Emil August Goeldi, Otmar Reiser und Emilie Snethlage, der Sick seine Ornitologia Brasileira gewidmet hat. Walter Wüst (†)